erwähnten rostbraunen Adler frisch geschossen von Lána nach Prag, an den damaligen fürstenbergischen Revisor Hüttenbacher, welcher ihn durch Dr. Fritsch bestimmen liess und eigenhändig ausstopfte, was er mir kürzlich mündlich bekundete, mit dem Bemerken, dass er den Adler als Weibchen constatirt habe.

Herr Dr. Anton Fritsch sagt: Cab. J. 1876 p. 176, dass dieser Adler zweimal in Böhmen vorgekommen sei. Das erste Mal im April 1862 im Maxhofer Revier, bei Pürglitz. Dies Exemplar hat gleichfalls das Kleid des jungen Vogels und soll sich ebenfalls in der fürstenbergischen Sammlung befinden.

Stolp, 26. Juni 1882.

Ueber die im Berliner Museum befindlichen Arten der afrikanischen Drossel-Gruppe *Peliocichla.*

Vom Herausgeber.

Die Mehrzahl der afrikanischen Drossel-Arten bildet eine dem afrikanischen Continente eigenthümliche Gruppe, welche, als Untergattung, mit dem Namen

Peliocichla

abgesondert werden kann.

Von den typischen (europäischen) Drosseln unterscheiden sich diese afrikanischen durch den Umstand, dass sie nicht wandern und daher weniger lange und weniger zugespitzte Flügel haben. Der stets lebhaft gelb, hochgelb und bis orangeroth gefärbte Schnabel bekundet eine Annäherung an die Amseln. Der ganze Färbungscharakter hält gleichsam die Mitte zwischen dem der amerikanischen Gruppen *Planesticus* und *Semimerula.*

Die Arten von *Peliocichla* sind über ganz Afrika (bis jetzt mit Ausnahme der nördlichen Theile) verbreitet und findet sich jede derselben auf gewisse Landstriche beschränkt. Es sind somit vicariirende Formen, welche man zum Theil als climatische Abarten eines Urtypus betrachten kann, denen man aber doch, zur Vermeidung fernerer seichter Bestimmungen, lieber die Species-Dignität ertheilt; denn noch bis auf heut' dient z. B. der Speciesname „*pelios*" vielfach als Collectivname für diejenigen Formen, welche man nicht scharf zu unterscheiden vermochte. Es müssen, in Begrenzung der geographischen Verbreitung des *Turdus pelios* Bp. von derselben getrennt werden: *T. saturatus* n. sp. und *T. Bocagei*

n. sp. Ebenso ist von *Turdus libonyanus* Sm. die Angola-Form als *T. Schuetti* n. sp. zu sondern.

Mr. Seebohm's sorgfältige Bearbeitung der Drosseln des British Museums hat bereits zur bessern Kenntniss auch der afrikanischen Drosseln beigetragen. Das im Berliner Museum seit langen Jahren in stetem Hinblick auf geographische Verbreitung angesammelte Material gestattet eine weitere Klärung der noch nicht ganz entwirrten Synonymie.

Von der hier besprochenen Gruppe fehlt dem Berliner Museum nur die eine Art: *Peliocichla olivacina* (Bp.) von Abessynien. Da dieselbe autoptisch nicht untersucht werden konnte, soll sie hier, als sicherlich gute Art, der Vollständigkeit halber wenigstens dem Namen nach aufgeführt werden. Die übrigen Arten charakterisiren sich kurz wie folgt:

Subgen. *Peliocichla*.

Alle Arten sind auf der Oberseite düster einfarbig (aschgrau, graubraun oder olivenbraun) und an der Brust entsprechend matter gefärbt. Kehle weisslich mit seitlicher dunkler Strichelung. Bauchseiten und untere Flügeldecken roströthlich.

A. Bauchmitte rostroth.

1. *Peliocichla olivacea* (Lin.) Südafrika.
2. *P. Cabanisi* (Bp.) Südafrika, Transvaal.
3. *P. Deckeni* (Cab.). Viel kleinere, zierlich gebaute Form, von dunkler Färbung. Das Original-Exemplar des Berliner Museums scheint bis jetzt Unicum geblieben zu sein.

B. Bauchmitte weiss.

B.[1] Kehlstriche stark, schwarz.

4. *P. libonyana* (Sm.) Südafrika, Transvaal.

Von dieser Art wurden mehrere Exemplare durch Dr. Böhm im südöstlichen Central-Afrika gesammelt und zwar: Kakoma, 1 ad. im April und 2 juv. im März und April. Ferner 1 fem. ad. im October. Es fragt sich, ob diese Art soweit nördlich stationär ist oder ob sie dorthin wandert? Letzteres würde sich aus demselben Grunde erklären lassen, welcher *Planesticus migratorius* (Lin.) zum Wandern bewegt, während die andern den tropischen Landstrichen angehörigen Arten der Gruppe dies nicht nöthig haben.

5. *P. Schuetti* n. sp. Angola: Malange und am Fuss des Cahange Passes. Kleiner als die vorhergehende und matter (grauer) gefärbt. Das Weiss der Bauchmitte ausgedehnter; das Rothbraun an den Weichen weniger ausgedehnt und weniger intensiv. Flügel

$10^3/_4$— $11^1/_2$ Cm.; Schwanz $8^1/_2$—$9^1/_2$ Cm.; Lauf $2^1/_2$ Cm.; Schnabel von der Stirn 2 Cm. Diese Art wurde von den Reisenden O. Schütt und Major v. Mechow in Angola gesammelt. Berl. Mus. No. 25144 und 26082.

6. *P. tropicalis* (W. Peters.) Inhambane. Noch kleiner als die vorhergehende Art. Die roströthliche Färbung der Weichen zieht sich auch über die Brust.

7. *P. tephronota* (Cab.) Ostafrica: Zanzibar. Lebhaft gefärbt. Oberseite und Brust rein aschgrau. Die roströthliche Färbung der Weichen zur Bauchmitte ausgedehnt.

B.[2] Kehlstriche schwach, bräunlich.

8. *P. pelios* (Bp.) *icterorhyncha* (Pr. Würtb.) Die geographische Verbreitung dieser Art ist auf Nordostafrika beschränkt.

9. *P. cryptopyrrha* (Cab.) *chiguancoides* (Seebohm). Casamanze, Riv. Gambia. Nordwestliche Abart von *pelios*; grösser und ganz oder fast ganz ohne Rostroth an den Weichen, welche Färbung auf die Unterseite des Flügels beschränkt ist. Daher der bezeichnende Name *T. cryptopyrrhus*, welchen diese Art im Berliner (und im Heine'schen Museum) seit längerer Zeit führte und wovon Mr. Seebohm, sowie auch von dem Typus der Art, Notiz genommen hatte. Die schliessliche Substituirung des Namens *chiguancoides* wird mindestens nicht als besonders glücklich zu betrachten sein.

10. *P. saturata* n. sp. Im Berliner Museum von Camerun und Chinchoxo. Die über das tropische Westafrika verbreitete Abart von *pelios* ist etwas kleiner und hat die Oberseite viel dunkler, olivenbraun gefärbt. Brust gleichfalls dunkler. Das Weiss der Kehle nur nach dem Kinn zu, also sehr eingeschränkt. Die unteren Schwanzdecken stark olivenbraun gerandet.

11. *P. Bocagei* n. sp. Angola. Berl. Museum, Aves No. 25143. Nur 1 Exemplar. Grösser als die vorhergehende und als südliche Abart derselben zu betrachten. Oberseite nicht so bräunlich, sondern mehr ins Olivengraue ziehend. Kehlstrichelung noch verloschener. Flügel $11^3/_4$ Cm., Schwanz $9^3/_4$ Cm., Schnabel von der Stirn $2^1/_5$ Cm., Lauf $3^1/_5$ Cm.

Wahrscheinlich entspricht diese Art dem für Angola von Herrn Bocage als *T. pelios* aufgeführten Vogel.

Die von demselben Autor als *T. Verreauxi* beschriebene Drossel vermochte ich nicht auf eine der vorstehenden Arten zu

deuten. Es ist ein Vogel im Jugendkleide, und dürfte derselbe in näherer Beziehung zu *T. strepitans* (Gruppe *Streptocichla*) stehen.

Berlin, im Juni 1882.

Ueber einige neue Vögel aus dem oberen Nilgebiete

von

Dr. G. Hartlaub.

(Hierzu Tab. I.)

Die reiche ornithologische Ausbeute, welche Dr. Emin Bey, der in Ladó residirende ausgezeichnete Forscher, auf einer kürzlich zurückgelegten Reise im obern Nilgebiete, die ihn von Laboré über Tadibek nach Fatiko und von dort über Tauvéra zurückführte, hat eine Anzahl neuer Arten geliefert, die wir uns dem Systeme einzuverleiben beeilen. Da uns zur Sicherstellung derselben das Material der Bremer Sammlung nicht ausreichend erschien, so galt es einen Besuch in Berlin, wo wir des collegialischen Entgegenkommens der Freunde Cabanis und Reichenow gewiss sein konnten und wo wir, wie bei so mancher früheren Gelegenheit, die gehoffte Belehrung gefunden haben.

1. *Pentholaea clericalis*, Nob.

Ornith. Centralbl. 1882, p. 91.

Diagn. Splendide nigerrima; Macula frontali et macula magna alari tectricibus minoribus formata candidis; remigibus majoribus nigro-fuscis; subalaribus et subcaudalibus nigris; rostro et pedibus nigris. Mas ad.

Foem. Unicolor fuliginosa.

Typische Art. Die Hauptfarbe ist beim alten Männchen ein reines glänzendes Schwarz. Ein weisser Stirnfleck ist nach hinten zu unregelmässig begrenzt; die kleinen Flügeldeckfedern bilden ein grosses glänzend weisses Feld; Schwingen erster und zweiter Ordnung tief schwarzbraun; innere Flügeldecken und untere Schwanzdeckfedern rein schwarz; ebenso Schnabel und Füsse. Iris braun. Das Weibchen ist russbraun; Flügel und Schwanz etwas heller.

Ganze Länge: 149 Mm. First: 12 Mm. Flüg: 75 Mm. Schw. 58 Mm. Lauf: 23 Mm.

Langomeri: 3° 30′ N. Br. 31° 05′ O. L. — Wandi 4° 35′ N. Br. 30° 27′ O. L.

Bewohnt paarweise kleine Bezirke. Nahrung: Insecten. Gesang: unbedeutend. Die Männchen kämpfen hitzig.